

manchmal spüren wir dein Kommen nicht.
Manchmal verstricken wir uns in Gedankengespinsten.
Manchmal verrennen wir uns in leerem Tun.

Darum bitten wir dich:
Kläre unseren unruhigen Geist
und richte ihn neu aus auf dich.
Lass uns auf dich aufsehn und nicht erdenschwer
an unserem Kleinmut kleben.
Lass uns zu dir aufsehn und darauf vertrauen,
dass uns erlöst von aller Not.
Was wir von dir erbitten, bringen wir dir vor dich
in der Stille:

Stille

Seht auf, und erhebt Eure Häupter,
weil sich Eure Erlösung naht.

*Gemeinde: 21 Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht...*

Schriftlesung: Jes 11,1-10

W. Burkhard

Lied: 8,1-6 Es kommt ein Schiff geladen

Predigt

Jesaja Kap. 35:

**Die Wüste und Einöde wird frohlocken,
und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien.
Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude.
Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben,
die Pracht von Karmel und Scharon.
Sie sehen die Herrlichkeit des HERRN,
die Pracht unseres Gottes.
Stärket die müden Hände und macht fest die wankenden
Knie. Saget den verzagten Herzen:
„Seid getrost, fürchtet euch nicht!
Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache;
Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.“
Dann werden die Augen der Blinden aufgetan
und die Ohren der Tauben geöffnet werden.
Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch,
und die Zunge der Stummen wird frohlocken.
Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen
und Ströme im dürren Land.
Und wo es zuvor trocken gewesen ist,
sollen Teiche stehen,
und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein.**

**Wo zuvor die Schakale gelegen haben,
soll Gras und Rohr und Schilf stehen.
Und es wird dort eine Bahn sein,
die der heilige Weg heißen wird.
Kein Unreiner darf ihn betreten.
Nur sie werden auf ihm gehen:
Auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren.
Es wird da kein Löwe sein
und kein reißendes Tier darauf gehen;
sie sind dort nicht zu finden,
sondern die Erlösten werden dort gehen.
Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen
und nach Zion kommen mit Jauchzen;
ewige Freude wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.**

Liebe Gemeinde,
als der Prophet Jesaja diese Worte sprach,
war sein Volk bedrängt von Großmächten,
die dem kleinen Israel das Leben abschnitten.
Das Land war verwüstet von über es herziehenden
Soldatenheeren. Wie reißende Tiere, wie brüllende Löwen
und heulende Schakale waren sie in das Land eingefallen.
Sie hatten die Heiligtümer Israels betreten und entweiht.

Nun lag das Kulturland brach und verlassen, ausgezehrt von
Wellen des Krieges und schweren Dürreperioden.
Die jungen und starken Teile des Volkes waren verschleppt in
die Fremde, lebten als Gefangene in der Diaspora, verstreut
und geknechtet fern von der geliebten Heimat.
Die Alten und Schwachen, die Verkrüppelten und Kranken
waren zurück geblieben und standen vor einem Scherbenhaufen
ihrer nationalen Hoffnungen.
Israel war als Volk und Land gezeichnet von dem Gericht
Gottes, das der Prophet Jesaja Jahrzehnte vorher angekündigt
hatte und dessen Erfüllung er nun selbst mitansehen musste.

Als Israel noch ein blühendes Land war,
als es ein fruchtbarer Weinberg Gottes zu sein schien,
da hatte Jesaja dem Volk diese unliebsame Nachricht
bereits vorausgesagt (vgl. Jes 5).
Auf Gottes Auftrag hin hatte er die Strafe Gottes angekündigt,
weil sich in Israel Recht in Unrecht verkehrt hatte.
Weil das Volk Gottes arrogant und eitel geworden war.
Weil es das Gesetz Gottes nicht mehr achtete,
sondern in seiner Eigensucht nur noch nach sich selbst fragte
und nicht mehr nach dem Herrn.
Weil die Mächtigen in Saus und Braus lebten
und die Schwachen mit Füßen traten.
Weil die Reichen ihren Bauch nicht voll genug bekamen

und die Armen in ihrer Not darbt.

Jesaja war nicht müde geworden, dem Volk den Spiegel der Wahrheit vorzuhalten.

Er hat nicht in die Schmeichelreden und Loblieder für die Mächtigen eingestimmt wie die Propheten am Hof und Tempel in Jerusalem. Er redete den Oberen nicht nach dem Mund.

Seine Rede war unbequem und anstößig.

Wer will so etwas hören?

Man will Lob hören für das Erreichte.

Man will die eigene Leistung feiern.

Man will den eigenen Bart kitzeln mit huldvollen Festreden.

Worte der Mahnung und des Gerichts wie die des Jesaja will eine erfolgreiche Gemeinde nicht hören.

Jesaja aber wird nicht müde, die innere Hohlheit dieses trügerischen Glanzes aufzuzeigen.

Er sieht, durch Gottes Geist geleitet, tiefer und lässt sich nicht blenden vom schönen Schein, sondern weist hin auf das wahre innere Sein.

Und nun, als er nach Jahrzehnten Recht behalten sollte, als Israel tatsächlich eingeholt worden war vom Gericht Gottes, da konnte Jesaja nicht lachen und feixen über seinem späten Triumph, sondern eigentlich nur traurig sein.

Nicht die Überlegenheit, Recht behalten zu haben, bestimmt

sein Denken und Handeln, sondern erneut fühlt er sich getrieben, der vorfindlichen Realität einen Kontrapunkt seiner prophetischen Botschaft entgegenzusetzen.

Konnte er einst nicht in das Loblied des glanzvollen Israel einstimmen, so will und kann er jetzt nicht das Klagelied auf Israels gnadenlosen Untergang singen.

Vielmehr reißt er sein Volk aus dem resignativen Lamento und ewigen Selbstmitleid heraus und setzt ihm eine Vision entgegen, die kraftvoller und schöner nicht sein könnte.

Jesaja fliegt - der Geist Gottes lässt seinen Geist fliegen.

Jesaja schaut das Heil,

die Heilung des Landes, in einer großen Heilsvision:

Aus der Wüste soll wieder fruchtbares Kulturland werden.

Aus neuen Brunnen werden Ströme des Wassers fließen.

Sie lassen dort, wo jetzt ausgedörrte Steppenlandschaft ist, blühende Gärten entstehen mit den schönsten Blumen, die man sich im Orient vorstellen kann – den majestätischen Lilien.

Und was wird mit den Bewohnern des Landes geschehen?

Der ganze alte, verkrüppelte, kranke und schwache Haufen wird am hellichten Tag zu neuer Kraft und neuem Leben erweckt werden:

Die Blinden werden wieder sehen,

die Tauben hören,

die Stummen sprechen

und die Lahmen werden laufen wie die Hirsche.

Für uns ist diese Heilsvision des Jesaja sprichwörtlich geworden.

Für uns haben sie heute einen ganz besonderen Klang.

Wenn wir hören, dass die Blinden sehen,

die Lahmen gehen, Aussätzige rein werden,

Taube hören, Tote auferstehen und Armen das Evangelium

gepredigt wird (Lk 7,22), dann verstehen wir

den Hinweis des Propheten ganz deutlich.

Wir begreifen, was für ein Heil sich hier Bahn brechen soll.

Wir verstehen die geheimnisvollen Worte des Jesaja

als Prophezeiungen, die im Kommen Jesu erfüllt worden sind.

Jesus Christus ist der Heiland,

durch den Gott seinem Volk Heil und Erlösung bringt.

So jedenfalls haben es unsere Väter und Mütter im Glauben

begriffen. Als die ersten Christen die alten, vertrauten Worte

Jesajas lasen, erschauerten sie, weil sie in Jesus Christus

die Einlösung dieser großen Heilsbotschaft erkannten.

Und so ist der Prophet Jesaja für unsere Christenheit zu einem

der großen Vorboten des Advent geworden.

In einem der bekanntesten Weihnachtslieder singen wir:

Es ist ein Ros entsprungen /

aus einer Wurzel zart, /

wie uns die Alten sungen,

von Jesse kam die Art /

und hat ein Blümlein bracht /

mitten im kalten Winter /

wohl zu der halben Nacht.

In diesem Lied wird die uralte Prophezeiung

aus Jesaja 11 und 35 aufgenommen:

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais

und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN,

der Geist der Wahrheit und des Verstandes,

der Geist des Rates und der Stärke,

der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

An Weihnachten,

mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht

erfüllt sich, was die Alten sungen, erfüllt sich, was der Prophet

Jesaja in seiner großen Heilsvision vorausgesehen hat.

Mitten in die Dunkelheit bricht das Licht Gottes ein.

Mitten hinein in die Steppe und Wüste dieser Welt

kommt der, aus dem Ströme lebendigen Wassers fließen,

der die Quelle des Lebens ist,

der unseren kranken Leib und unsere heillose Seele

wieder zum Blühen bringen wird:

Jesus Christus.

Und der Engel des Herrn ruft den Hirten und uns zu:

**„Seid getrost, fürchtet euch nicht!
Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache;
Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.“**

Und diese Worte stärken unsere müden Hände,
sie machen fest unsere wankenden Knie,
und trösten unsere verzagten Herzen (Jes 34f.).

Und auch wir

**sehen die Herrlichkeit des HERRN,
die Pracht unseres Gottes.**

Das ist es, was sich die Menschen von Weihnachten erhoffen!

Genau das ist es, was ihnen allen Weihnachten so wichtig macht.

Was sie schon seit Oktober rennen und vorbereiten lässt und was sie bis zum Heilig Abend in Atem hält.

Sie alle haben insgeheim nicht aufgegeben,
an diese Hoffnung zu glauben.

Die Hoffnung, dass das Heil auch in ihrem Leben anbricht.

Ich glaube, wir sollten darum nicht nur in das große
selbstgerechte Lamento einstimmen, dass man aus Weihnachten
nur ein Konsumfest gemacht habe.

Ich glaube, dass diese Kritik zwar ihr Recht hat, aber doch eins
übersieht: Sie übersieht die große tiefe Sehnsucht, die in den
Menschen verwurzelt ist.

Wäre Weihnachten für die Menschen nicht wichtig,
könnte kein noch so kluger Geschäftsmann daraus einen
Verkaufsschlager machen.

Trotz allem ist der ganze Rummel, der uns manchmal
zu viel, zu laut und zu bunt wird, doch letztlich nichts anderes
als eine allgemeine großartige Bestätigung dafür,
dass die Botschaft des Evangeliums den Nerv der Menschen
trifft, auch heute noch, gerade heute!

Keiner von uns kann es diese Tage übersehen
und an keinem ist spurlos vorüber gegangen:
Es ist Advent!

Wir erwarten das Kommen der Weihnacht!

Wir sind wieder voller Erwartung und Sehnsucht,
dass sich das Heil an uns erfüllen mag.

Ich bin gewiss, dass eben dies die Grundstimmung dieser Tage
ist. Was steckt sonst hinter all dem eifrigen Vorbereiten,
Schmücken, Lichter anstecken, Kaufen und Besorgen?

Was steckt sonst dahinter als eine tiefe Sehnsucht,
die uns alle, einen jeden von uns, erfüllt,
dass uns in dem Kommenden irgendwie
ein Stückchen Heil begegnen werde.

Darum wollen wir nicht zuerst und vornehmlich
Allein auf die Oberfläche all dieses vorweihnachtlichen Treibens
Sehen. Wir wollen es auch nicht als
die vordringliche Aufgabe der Kirche sehen,
eine Art Spaß- und Spielverderberin zu sein.
(Das haben wir ja schon zur Genüge erlebt,
wie uns unsere kindliche Sinnenfreude und Lust
durch gesetzlichen Eifer ausgetrieben werden sollte.)
Nein, all das Schmücken, Lichter anstecken und Besorgen,
das wird hier nicht an sich madig gemacht!
All das vorweihnachtliche Treiben,
es wird hier nicht auszutreiben versucht.
Lassen wir es vielmehr so stehen, wie es ist,
mit all seiner Hetze und Rastlosigkeit,
mit all seiner Überladenheit und all seinem Kitsch.
Sehen wir es einmal mit freundlichen Augen an.
Sehen wir es einmal als das,
was es im tiefsten Grunde ist:
– Ausdruck einer tiefen Sehnsucht,
die in diesen Tagen auf merkwürdige Weise alle befällt.

Auf eine merkwürdige Weise scheinen sich alle
auf ihre Art genau darauf vorbereiten zu wollen.
Das ist der tiefere Sinn der Koch- und Backorgien,

der Kaufräusche und Geschenkeschlachten.

Das ist auch der tiefere Sinn in dem Vorsatz derer,
die in diesem Jahr einmal bewusst auf alles Überflüssige
verzichten wollen.

Und ich glaube das ist letztlich der Königsweg, sich auf das
wirklich Wichtige und Wesentliche zu konzentrieren...

Ja, an keinem ist spurlos vorüber gegangen:

Es ist wieder Advent!

Wir warten wieder auf das Wunder der Weihnacht!

Wir sind wieder voller Erwartung und Sehnsucht,
dass sich das Heil auch in unserem Leben ereignen möge.

Nun kommt er, der Heiland,

der nicht nur unser König ist,

sondern der auch der Heiden Heiland sein will!

Haben wir das denn ganz vergessen?

Darum sehen wir den überladenen süßlichen Kitsch dieser Tage
nicht mit arrogantem Hochmut und stolzer Verachtung, sondern
immer auch mit freundlichen Augen an.

Der Heiden Heiland zieht in unsere Welt ein.

Das Evangelium lebt.

Es schleicht sich fast unbemerkt in die Herzen sogar derer, die
Kirche und Christentum sonst so gern vollmundig verachten.

Auch die Verächter von Religion und Glauben wollen
dennoch diese Tage ihr Weihnachten feiern...

Auch wenn sie Weihnachten sich dabei noch so umzudeuten bemühen, den wahren Kern vermögen sie doch nicht völlig zu verkehren:

Ja, es stimmt: Weihnachten ist das Fest der Liebe.

Ja, es stimmt: Weihnachten ist das Fest des Friedens und der Gerechtigkeit.

Weihnachten ist das Fest der Liebe Gottes zu uns Menschen.
Das Fest der Geburt des Heilands,
der Frieden, Gerechtigkeit und Heil bringt
in unsere oft so heillose Welt.

Nicht wir selbst können uns schöne Weihnachten machen.
sondern Frieden und Heil wird uns von dem geschenkt,
der unterwegs zu uns ist.

Amen

Lied: 7,1-5 O Heiland, rei die Himmel auf

Vocatio an Dorothea Munzinger

Lied: Wo die Liebe bleibt

Musikteam: Eduard Wacker

Frbittengebet

Auf den Gebetsruf „darum bitten wir dich“, antworte die Gemeinde mit dem gesungenen **Wochenspruch EG 21**

Herr Gott, himmlischer Vater,
du hast uns gewürdigt, deine Wahrheit und Liebe unsern Mitmenschen zu bezeugen.

Wir danken dir, dass du uns annimmst, wie wir sind, und dass du mit deiner Kraft in unserer Schwachheit mächtig bist.

Erhalte Dorothea Munzinger in der Gewissheit, dass du auch durch ihren Dienst dein Werk ausrichten willst.

Gib ihr Freude, Geduld, Mut, Gelassenheit und Klugheit für ihren schönen Beruf, damit sie dir zur Ehr und den Menschen zum Nutze ihre Arbeit tun möge. Darum bitten wir dich:

Gemeinde: 21 Seht auf uns erhebt eure Häupter...

Herr, wir bitten dich:

Öffne uns die Augen für alle leibliche und seelische Not unserer Mitmenschen und mach uns gewiss, dass du Macht hast zu helfen auch dort, wo wir mit unseren Möglichkeiten am Ende sind. Wir bitten dich für alle, die leiden an Leib und Seele, die ihren Weg in Schmerzen und Kummer gehen, die Tag und Nacht zu dir rufen und auf das Erhren ihrer Gebete warten.

Dass sie nicht immer verschlossener und verzweifelter werden, sondern Erlösung finden in dir. Darum bitten wir dich:

Gemeinde: 21 Seht auf uns erhebt eure Häupter

Vaterunser

Schlusslied: 49, 1-4 Der Heiland ist geboren

Musikteam

1-2 allein

3-4 alle

Abkündigungen

Segen

Gemeinde singt: Amen, Amen, Amen

Friedensbitte: 1,5 Komm, o mein Heiland Jesu Christ

Orgelnachspiel